

## Kleine Andacht mit Predigtimpuls für Zuhause: Hoffnung in Corona-Zeiten

### 4. Sonntag der Passionszeit (Lätare), 14. März 2021

Ein Lied singen: EG 396, Jesu meine Freude, 1. Strophe (aus dem eigenen Gesangbuch oder mit der Melodie, die Sie am Ende der Andacht finden)

Den **Wochenspruch** und das **Votum** sprechen: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Joh 12,24

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus der Schrift lesen: **Jes 54,7-10**

*7 Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. 8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. 9 Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. 10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender.*

Den **Predigtimpuls** hören (im Zoom-Gottesdienst sonntags um 11 Uhr:

<https://us02web.zoom.us/j/87975145108?pwd=NHBUVG16ZVFPTGx3S0cZdnY4ampnUT09>, Meeting-ID: 879 7514 5108, Kenncode: 040006, Schnelleinwahl per Telefon: **03056795800 Meeting-ID: : 879 7514 5108,**

Kenncode: 040006 oder lesen:

*„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“*

*Es waren einmal drei Männer,*

*Sie kamen aus dem Westen*

*Sie erzählten von ihrem Schicksal. Und aus dem Leben von John.*

*Sie erzählten, dass sie ihn in drei tiefe Ackerfurchen legten.*

*Und sie schaufelten Erdklumpen auf seinen Kopf.*

*Dann schworen diese drei Männer einen gemeinsamen Schwur:*

*John muss sterben. Sagten sie.*

*Sie ließen ihn lange Zeit liegen,*

*Bis der Regen vom Himmel fiel.*

*Und da schaute der kleine John auf einmal aus der Erde heraus.*

*Und er erstaunte sie alle.*

*Er erstaunte sie alle maßlos.*

Der Text, den ich Ihnen gerade vorgelesen habe, er stammt aus dem englischen Volkslied ‚John Barleycorn‘. Und er passt sehr gut zum heutigen Predigttext, der bei Johannes steht. Ich lese aus dem Evangelium nach Johannes im 20. Kapitel:

*20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.*

*23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*

Warum aber bitteschön passen diese beiden Texte, die ich Ihnen nun vorgelesen habe, so gut zusammen? Viele von Ihnen werden es sich sicher bereits gemerkt haben: Im Predigttext geht es wie in dem Volkslied um John, der stirbt und dann, ja und dann?

John ist ein Weizenkorn. Ein Weizenkorn, das in die Erde gelegt wird. Verbuddelt wird. Wie tot erscheint. Aber nein, die Männer täuschen sich: John lebt. Ganz leis und sacht richtet er sich auf, lugt aus der Erde hervor und es keimt ein grüner Halm. Und John erstaunt sie alle. Er erstaunt sie alle maßlos.

Im Bibeltext heißt John Jesus. Als Jesus Christus wird er sie alle erstaunen. Aber noch ist es nicht soweit.

Wir feiern heute den Sonntag Lätare, den vierten Sonntag der Passionszeit. Lätare ist ein kleiner Lichtblick in dunkler Passionszeit, er ist der Sonntag der Passionszeit, der kurz schon das Licht von Ostern aufblitzen lässt. So haben viele Gemeinden für ihn ein rosa Parament, also ein rosa Deckchen für Altar oder Pult. Denn das tiefe Violett, das die Passionszeit kirchlicherseits als Farbe trägt, wird heute ein bisschen aufgehellt, zu einem helleren Rosa. Rosa, das ist eine Mischung aus dem Weiß der Auferstehung, der Osterfarbe und dem Violett des Leidens, der Passionsfarbe. Und diese Mischung der Farben – sie ist auch in unserem Predigttext spürbar.

Denn hier geht es auf die Zielgerade – ein letztes Mal vor seinem Martyrium kommt eine große Menschenmenge zu Jesus und wird von ihm über das unmittelbar bevorstehende Ende informiert. Auch griechische Männer sind unter ihnen. Sie wollen Jesus einfach nur sehen, wie so viele in der Menge. Ob sie wissen, was Jesus meint, wenn er davon redet, dass seine Zeit gekommen ist? Dass er verherrlicht werden muss und wie ein Weizenkorn, den für ihn bestimmten Weg gehen muss?

Es ist zu bezweifeln, dass die Menschen wissen, worum es Jesus geht. Alle sind gekommen, ihn zu sehen und sehen ihn doch nur so, wie sie es in dem Moment können. Der vertiefte Blick, das erkennende, klare Sehen wird ihnen erst nach Ostern möglich sein. Erst im österlichen Licht klären sich die jetzt rätselhaften Worte des rätselhaften Jesus, der Wunder vollbringen kann und die Menschen fasziniert und in seinen Bann zieht. Doch noch ahnen sie nichts von Ostern. Und sie werden erst das Leid ansehen müssen. Bevor es Ostern werden wird.

Dieses Jahr drängt sich mir die Frage, ob es mit der Pandemie nicht ähnlich sein könnte. Ob es auch hier so sein kann, dass sie nicht das letzte Wort behalten wird. Fast genau vor einem Jahr, am 16. März 2020, nahmen die Corona-Eindämmungsmaßnahmen in Deutschland mit der Schließung von Kitas, Schulen und Grenzen rasant Fahrt auf.

*Sie ließen ihn lange Zeit liegen,*

*Bis der Regen vom Himmel fiel.*

*Und da schaute der kleine John auf einmal aus der Erde heraus.*

*Und er erstaunte sie alle.*

*Er erstaunte sie alle maßlos.*

Ob die Corona-Toten aus ihren Gräbern aufstehen werden? Auf Erden halte ich das noch für unwahrscheinlich, im Himmel dagegen für längst schon realisiert. Aber vielleicht ist John nicht ein Individuum, sondern die Hoffnung für alle. Der zarte Keim, von etwas Neuem, das nun endlich das Vergangene ablöst und uns zu neuem Leben aus der Pandemie verhilft.

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*

Ich glaube, dass wir dieses Jahr besser fühlen, was Passionszeit ist. Seit einem Jahr leben wir in ihr. Und umso größer, glaube ich, wird dieses Jahr die Freude sein, wenn es Ostern wird. In unserem Glauben wird das Anfang April auf jeden Fall soweit sein. Denn Jesus geht seinen Weg, unaufhaltsam.

Wann es weltweit und hier vor Ort in Bezug auf die Pandemie endlich so weit sein wird, bleibt abzuwarten. Aber früher oder später wird John groß werden und an Kraft gewinnen. Und er wird uns alle erstaunen. Maßlos erstaunen.

*„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“*

**Fürbitte halten:**

Jesu, meine Freude, der du den Tod besiegt hast und auferstanden bist, höre unsere Bitten: Jesu, meine Freude, bleibe bei denen im Leid, bei denen, die sich verlassen fühlen, bei denen, an die keiner denkt, und bei denen, die uns am Herzen liegen. *Jesu, unsere Freude, bitte erbarme dich.*

Jesu, meine Freude, gewähre denen Unterschlupf, die sich in den Stürmen des Lebens befinden und denen, die buchstäblich den Stürmen auf der Straße ausgesetzt sind, den Obdachlosen, den Verarmten. *Jesu, unsere Freude, bitte erbarme dich.*

Jesu, meine Freude, stehe denen bei, die dem Tod begegnen, den Sterbenden, den Trauernden, den von der Logik dieser Welt Niedergeworfenen. Dennoch bleibst du, auch im Leide: Jesu, meine Freude. *Jesu, unsere Freude, bitte erbarme dich.*

Und alles, was uns noch bewegt, das legen wir in das Gebet, das uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Das **Vaterunser** beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sich den **Segen** zusprechen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden.

Ein **Lied** singen: EG 396, 2. Strophe Jesu, meine Freude

Die **Kollekte** geht in dieser Woche an die *Flüchtlingsarbeit in Ebersheim*:

**Kontoinhaber: Evang. Kirchengemeinde Mainz-Ebersheim**

**IBAN: DE68 5519 0000 0225 3000 11**

**BIC: MVBMD55 (Mainzer Volksbank eG)**

# 396 Jesu, meine Freude

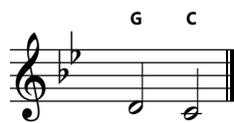
Text: Johann Franck 1653 • Melodie: Johann Crüger 1653



1. Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes Her - zens Wei - de, Je - su, mei - ne Zier:  
 Ach, wie lang, ach lan - ge ist dem Her - zen ban - ge und ver - langt nach dir!
2. Un - ter dei - nem Schir - men bin ich vor den Stür - men al - ler Fein - de frei.  
 Lass den Sa - tan wet - tern, lass die Welt er - zit - tern, mir steht Je - sus bei.



1. Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll mir auf Er - den nichts sonst lie - bers
2. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Höl - le schre - cken, Je - sus will mich



1. wer - den.
2. de - cken.